

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 394

Artikel: Mare of Easttown : von Brad Ingelsby
Autor: Gottlieb, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Mordserie in Pennsylvania versetzt nicht nur die Bevölkerung in Angst, sondern lässt auch alte, persönliche Wunden wieder aufbrechen. Brad Ingelsbys Miniserie schickt Kate Winslet als resolute Ermittlerin in eine zerrüttete Kleinstadt und schafft es, die meisten Klischees des Genres zu umschiffen.

Zu Beginn scheint Easttown eine klassische amerikanische Kleinstadt zu sein. So wird Detective Mare Sheehan (Kate Winslet) wegen Lappalien wie einer kaputten Überwachungskamera in das Haus einer Einwohnerin beordert. Jede*r kennt hier schliesslich jede*n oder ist sogar verwandt, Formalitäten sind ein fliessender Begriff.

VON BRAD INGELSBY

MARE OF EASTTOWN



Doch wie die Serie kurz darauf verrät, leidet der Ort noch immer unter dem mysteriösen Verschwinden der jungen Katie Bailey vor einem Jahr. Ein Fall, in den sich Mare nicht nur professionell verbissen hatte. Er hat sie auch von der Mutter Katies, einer alten Schulfreundin, entfremdet.

Daheim ist es für die energische Ermittlerin nicht besser. Jüngst geschieden und traumatisiert vom Selbstmord ihres Sohnes

Kevin, teilt sie sich das Haus mit ihrer Mutter Helen (Jean Smart), ihrer Teenietochter Siobhan (Angourie Rice) und ihrem Enkel Drew, Kevins Sohn. Zudem versucht Drews ehemals drogensüchtige Mutter, das Sorgerecht zu erhalten.

In der ersten Folge der insgesamt siebenteiligen Miniserie bringt Serienschöpfer Brad Ingelsby viel Zeit damit, die Figuren einzuführen und die engen Bande, die sich seit Generationen zwischen ihnen gebildet haben. Der eigentliche Mord, der die Handlung schliesslich in Gang setzt, geschieht erst am Ende. Die Schülerin Erin (Cailee Spaeny), eine alleinerziehende Mutter, taucht als Leiche in einem Bach auf.

Mare muss somit nicht nur die Ermittlungen in einem Umfeld aufnehmen, das ihre Polizeiarbeit kritisch beäugt. Es wird ihr mit Colin Zabel (Evan Peters) auch ein Partner zugeteilt, um die Bevölkerung zu beruhigen. Doch nicht nur die Ermittlungen werden zur Herausforderung. Mares private Probleme sickern langsam in ihre Arbeit durch und auch die Geheimnisse der Einwohner*innen kommen an die Oberfläche.

Zehn Jahre nach Mildred Pierce kehrt Kate Winslet zu HBO (hierzulande auf Sky) zurück. Das Warten hat sich gelohnt. Mare of Easttown mag zwar auf den ersten Blick wie ein klassischer Kleinstadt-krimi wirken, doch Serienschöpfer Brad Ingelsby versteht es, hier genügend Haken einzubauen, um die Spannung aufrechtzuerhalten. Fans werden vielleicht an Filme wie Mystic River, Gone Baby Gone oder

Serien wie True Detective und Sharp Objects denken, aber Mare of Easttown gelingt es, seine eigene Identität zu entwickeln.

Was macht es mit einer Gemeinschaft, wenn diese durch Gewalt auseinandergerissen wird? Wie geht man mit Mord, Trauer und zerstörerischen Verhaltensmustern um? Auch das Band zu den eigenen Kindern ist delikat, und Ingelsby verwendet viel Zeit darauf, dessen zahlreiche Stränge erzählerisch zu entwirren. Diese Kalkulation macht sich bezahlt. Mare of Easttown profitiert vor allem von dieser moralischen Grauzone, in die ihre Figuren rutschen, wenn sie glauben, zum Besten anderer zu handeln. Mares Dilemma-ta fühlen sich echt an und nicht nur wie klassisch depressives Beiwerk für Krimis.

Doch neben dem guten Drehbuch sind es vor allem die Schauspieler*innen, die die Serie auszeichnen. Kate Winslets engagierte Darbietung hätte sogar schwächeres Material mühelos retten können, und auch ihre Mitspieler*innen, wie die stets grossartigen Jean Smart und Julianne Nicholson, bieten einfühlsam ausgearbeitete, komplexe Charaktere.

Es ist diese Kombination aus behutsamer Inszenierung und pointierter Darstellung, die verhindert, dass Mare of Easttown sich in erschöpften Standards des Genres verirrt. Vielmehr offenbart sich die Serie als spannende Charakterstudie, die sich genau in den richtigen Momenten auf die wichtigen Dinge konzentriert. **Susanne Gottlieb**